

1 **Frank Sundermann** (SPD): Herr Präsident! Meine Damen und Herren!
2 Liebe Kolleginnen und Kollegen! Wenn wir auf den Haushalt des
3 Einzelplans 14 schauen, schauen wir natürlich auch auf die Wirtschaft in
4 unserem Land und stellen fest, dass wir uns aktuell in Nordrhein-
5 Westfalen in einer Seitwärtsbewegung befinden. Wir haben im Prinzip
6 kaum Wachstum in der Gesamtwirtschaft. Die Industrie hingegen befindet
7 sich in einer Rezession. Das müssen wir leider gemeinsam feststellen.

8 Der Minister und auch die Kollegen von CDU und FDP definieren sich ja
9 immer ein wenig darüber, wie der Abstand zum Bund ist.

10 Früher hatte der Bund 2,5 % Wachstum, wir hatten 1,7 %. Das waren
11 0,8 % Unterschied. Jetzt haben wir 0,3 %, der Bund hat 0,4 %,
12 Unterschied 0,1 %. Das ist natürlich nur Mathematik. Wenn andere
13 Bundesländer Probleme haben, sinkt natürlich das Wachstum insgesamt
14 im Bund.

15 Die Frage ist natürlich auch, ob dieser Abstand etwas mit der Stärke
16 Nordrhein-Westfalens oder eher mit der Schwäche anderer Bundesländer
17 zu tun hat. Wenn man schaut, wie es aktuell in Baden-Württemberg
18 aussieht, dann findet man darauf sicherlich eine Antwort.

19 Die Baden-Württemberger haben im Moment große Probleme mit der
20 Automobilindustrie. Es stellt sich die Frage, wie wir hier in Nordrhein-
21 Westfalen mit dieser Problemstellung umgehen. Haben wir einen
22 strategischen Ansatz, wie wir damit umgehen wollen?

23 Wir werden sicherlich gleich noch hören, dass es in diesem Bereich
24 Einzelmaßnahmen gibt. Einen strategischen Ansatz gibt es aber nicht.
25 Der Minister hat dem Ausschuss am 30. September einen solchen
26 strategischen Ansatz angekündigt; weiter sind wir da noch nicht. Aus

27 unserer Sicht ist einiges dort liegen gelassen worden.

28 Meine Damen und Herren, die Frage ist, was das Wachstum in Nordrhein-
29 Westfalen aktuell stützt. Es sind die Dienstleistungen, der Konsum. Es ist
30 aber auch und vor allem die Baubranche, die aktuell das Wachstum in
31 Nordrhein-Westfalen stützt.

32 Schaut man allerdings auf den ifo-Index, dann sieht man, dass die
33 Erwartungen der nordrhein-westfälischen Bauindustrie deutlich schlechter
34 sind als die Erwartungen der Bauindustrie im Bund. Dann muss man
35 natürlich überlegen, was das Land machen kann.

36 Ja, Sie geben das Geld, das Sie mehr haben, aus. Wir sagen Ihnen aber
37 auch, dass das zu wenig ist. Es reicht nicht. Wir müssen aktuell mit
38 Investitionen in die Infrastruktur klotzen, nicht kleckern. Die schwarze Null
39 gehört an dieser Stelle nicht auf dem Prüfstand, sondern abgeschafft.

40 (Beifall von der SPD)

41 Sie haben an dieser Stelle eine Blaupause: Wir haben die
42 Niedrigzinsphase genutzt – „Gute Schule 2020“, Investitionen in die
43 Schulinfrastruktur –, machen Sie das an anderen Stellen auch. Stärken
44 Sie die Wirtschaft in Nordrhein-Westfalen, und tun Sie auch etwas für die
45 Menschen in Nordrhein-Westfalen!

46 Was gefährdet denn das Wachstum in Nordrhein-Westfalen? Eine Gefahr
47 nicht nur für Nordrhein-Westfalen, sondern auch für den Bund sind
48 sicherlich die außenwirtschaftlichen Problemstellungen.

49 Aus aktuellem Anlass möchte ich noch einmal auf den Brexit zu sprechen
50 kommen. Das ist – das möchte ich gerne vorwegschicken – keine
51 grundlegende Kritik am Ministerium, auch nicht am Minister und schon gar
52 nicht an seinen Abteilungen, die für die Außenwirtschaft tätig sind.

53 Es ist vielmehr eine organisatorische Fragestellung und ein Thema der
54 Landesregierung, wie man das organisiert. Sie haben sich entschieden,
55 dies mit einem Brexit-Beauftragten zu machen. Natürlich kann man
56 darüber diskutieren, ob ein Mensch, der für einen Finanzdienstleister
57 arbeitet, der richtige Mann ist, um das für Nordrhein-Westfalen zu tun.
58 Diese Frage kann man sich sicherlich stellen.

59 Man kann natürlich auch die Frage stellen – und das würde ich nach dem
60 Parteitag der CDU, nach all dem, was vorher passiert ist, auch tun –, ob
61 denn dieser Mensch neben seiner fachlichen Qualifikation, die ich auch in
62 Abrede stellen möchte, persönlich geeignet ist, diesen Job auszuüben.

63 Ich muss ganz ehrlich sagen: Für so eine Stelle für Nordrhein-Westfalen
64 ist das erste Gebot Loyalität. – Und dass dieser Mann illoyal ist, haben
65 wir, glaube ich, letzte Woche deutlich gesehen.

66 (Beifall von der SPD)

67 In diesem Zusammenhang müssen wir aufhören, von Ehrenamtlichkeit zu
68 sprechen. Herr Merz verdient sein Geld damit, dass er Netzwerke pflegt.

69 (Zuruf von der CDU)

70 Er pflegt Netzwerke, und aus diesen Netzwerken heraus generiert er
71 Vorteile für sich und zukünftige Aufträge. Dadurch, dass er das für
72 Nordrhein-Westfalen macht, kann er sein Netzwerk verdichten. Insofern
73 kann man sagen: Er macht das vielleicht umsonst, aber sicherlich nicht
74 ehrenamtlich.

75 (Vereinzelt Beifall von der SPD)

76 Abschließend möchte ich sagen, dass wir hier häufig über
77 wirtschaftspolitische Ansätze diskutieren. Ihre Ansätze sind klassisch:

78 weniger Regularien, mehr Fläche, weniger Steuern, mehr Markt, weniger
79 Staat.

80 Wir sagen: Wir brauchen auch in Nordrhein-Westfalen klare Vorgaben
81 und verlässliche Regularien. Der Staat muss aktiver werden. Er muss
82 Leitplanken setzen, innerhalb derer sich Nordrhein-Westfalen
83 wirtschaftlich entwickeln kann. Dass dies funktioniert, hat doch gerade die
84 Umweltwirtschaft in Nordrhein-Westfalen in den letzten Jahren sehr
85 deutlich gezeigt.

86 In diesem Zusammenhang gestatten Sie mir abschließend die Frage:
87 Was ist eigentlich aus dem Umweltwirtschaftsbericht geworden? – Vielen
88 Dank, meine Damen und Herren.

89 (Beifall von der SPD)

90 **Vizepräsident Oliver Keymis:** Danke schön, Herr Sundermann. – Herr
91 Rehbaum spricht nun für die CDU-Fraktion.